

## **Begrüßung**

(© 2009 Franz Harant)

Guten Abend!  
Herzlich willkommen zum Gottesdienst für Liebende.  
Wir sind beisammen  
und feiern  
im Namen  
des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.  
Seid gewiss: Gott ist mit euch.  
Und mit (dir) deinem Geiste.

## **Sprechmotette**

(vgl. Hld 2,10; Komposition: © 2009 Franz Harant)

*Sprecherin:*  
Der Geliebte ...  
*Sprecher:*  
Die Geliebte ...  
*Sprecherin:*  
Der Geliebte spricht ...  
*Sprecher:*  
Die Geliebte spricht ...  
*Sprecherin:*  
Der Geliebte spricht zu mir: ...  
*Sprecher:*  
... meine Freundin ...  
*Pause*  
*Sprecher:*  
Die Geliebte spricht zu mir: ...  
*Sprecherin:*  
... mein Freund ...  
*Sprecher:*  
... meine Schöne ...  
*Sprecherin:*  
... mein Schöner ...  
*Sprecher:*  
... so komm doch!  
*Sprecherin:*  
... so komm doch!  
*Sprecher:*  
Steh auf ...  
*Sprecherin:*  
Steh auf ...  
*Sprecher:*  
Steh auf, meine Freundin ...  
*Sprecherin:*

Steh auf, mein Freund ...

*Sprecher:*

Steh auf, meine Schöne ...

*Sprecherin:*

Steh auf, mein Schöner ...

*Sprecher:*

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne ...

*Sprecherin:*

Steh auf, mein Freund, mein Schöner ...

*Sprecher:*

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch!

*Sprecherin:*

Steh auf, mein Freund, mein Schöner, so komm doch!

*Pause*

*Sprecherin:*

Der Geliebte spricht zu mir:

*Sprecher:*

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch!

*Pause*

*Sprecher:*

Die Geliebte spricht zu mir:

*Sprecherin:*

Steh auf, mein Freund, mein Schöner, so komm doch!

### **Tagesgebet**

(© 2009 Franz Harant)

Treuer und verlässlicher Gott,  
du Urgrund aller menschlichen Liebe,  
dir liegt daran,  
dass unsere Beziehungen gelingen.  
Du hast uns zum Miteinander begabt.  
Dein Wohlwollen,  
deine göttliche Ja-Kraft,  
die Liebe,  
hast du in unsere Herzen gelegt  
und willst,  
dass wir sie wirksam werden lassen.  
Immer wieder neu  
dürfen wir dieses Geschenk annehmen  
und einander damit beglücken.  
Dafür danken wir dir,  
heute und alle Tage,  
in Zeit und Ewigkeit.  
Amen.

### **Lesung mit Einführung**

(Hld 2,8-14) (Einführung und Schluss: © 2009 Franz Harant)

*SprecherIn 1:*

Alt sind sie, die Worte – uralt.  
Alt sind sie, die Bilder – uralt.  
Aber schön sind sie, die Bildworte,  
lebendig und jung.

*SprecherIn 2 (LektorIn):*

Lesung aus der Urkunde unseres Glaubens,  
dem Hohelied der Liebe.

Horch!

Mein Geliebter!

Sieh da, er kommt.

Er springt über die Berge,  
hüpft über die Hügel.

Der Gazelle gleicht mein Geliebter,  
dem jungen Hirschen.

Ja, draußen steht er  
an der Wand unseres Hauses;  
er blickt durch die Fenster,  
spät durch die Gitter.

Der Geliebte spricht zu mir:

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne,  
so komm doch!

Denn vorbei ist der Winter,  
verrauscht der Regen.

Auf der Flur erscheinen die Blumen;  
die Zeit zum Singen ist da.

Die Stimme der Turteltaube ist zu hören in unserem Land.

Am Feigenbaum reifen die ersten Früchte;  
die blühenden Reben duften.

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch!

Meine Taube im Felsenest,  
versteckt an der Steilwand,  
dein Gesicht lass mich sehen,  
deine Stimme hören!

Denn süß ist deine Stimme,  
lieblich dein Gesicht.

Wort im Sinne des lebendigen Gottes.

*Alle:*

Dank sei Gott.

### **Predigt**

(© 2009 Franz Harant)

Paare haben die Sehnsucht,  
dass in ihrem Miteinander sich Liebe ereignet.

Liebe soll es geben.  
Liebe soll bleiben, sich entwickeln, entfalten, vermehren und vertiefen.  
Es gibt ja auch die Erfahrung,  
dass Liebe erkaltet, verkümmert und zerbricht.  
In jeder Beziehungsphase gibt es die Herausforderung  
und die Chance der Liebe.  
Nun, das Wort „Liebe“ ist schillernd.  
Jede und jeder versteht vermutlich anderes darunter.  
Ich gehe davon aus,  
dass Liebe etwas mit Zuneigung zu tun hat,  
mit der Hinwendung zu einem Du.  
Wer sich einem Du zuwendet,  
ist an diesem interessiert.  
Mit Interesse ist,  
wie die Wortkombination „inter-esse“ aussagt,  
das Dazwischen gemeint,  
etwas zwischen zwei Menschen,  
das verbindend wirkt.  
Was macht es denn aus,  
dass zwei Menschen füreinander interessant sind?  
Da kann es sein,  
dass der eine so ist,  
wie die andere nicht sein kann.  
Es kann also sein,  
dass der andere deshalb fasziniert,  
weil er eben anders ist.  
Das macht einerseits neugierig,  
hin und wieder aber auch unsicher,  
und das kann einem mit der Zeit auf die Nerven gehen.  
Freilich kann es auch sein,  
dass die andere fasziniert,  
weil sie ähnlich ist,  
z.B. in den Einstellungen und Verhaltensweisen.  
Einem solchen Menschen muss ich mich nicht ständig erklären.  
Und genau das kann entlastend sein  
und verbunden machen,  
aber auch langweilig werden.  
Beides, die Verschiedenheit und die Gleichheit,  
können aber auch mit der Zeit belastend werden  
in einer alltäglich gelebten Beziehung.  
Was hilft zum Durchhalten?  
Ich meine die Nüchternheit.  
Wer die Liebe mit Idealen, Wunschvorstellungen  
und mit der emotionalen Verschmelzung verwechselt,  
blendet eine ganz wesentliche Dimension aus,  
nämlich den realistischen Willen.  
Nüchterne Liebe ist ein Ereignis des Wollens.

Erotisch sexuelle Liebe,  
wie sie besonders in der Anfangszeit einer Beziehung erlebt wird,  
tendiert in die emotionelle Verschmelzung.  
Da fällt Hingabe in körperlicher und geistiger Weise nicht schwer.  
Es zieht das Paar zusammen.  
Eine emotionale, rational oft nicht begründbare Verbundenheit entsteht.  
Das ist die Liebe der Hochzeiten,  
nicht nur der Zeit um die feierliche Eheschließung.  
Immer wieder können Paare solch hochzeitliche Momente oder Phasen erleben.  
Schwieriger wird die Hingabe im Alltag,  
in den Flachzeiten,  
in denen es auf einem bestimmten Niveau längere Zeit gewöhnlich dahingeht.  
Das Prinzip der Liebe ist in den Flachzeiten besonders die bewusst gewollte und gestaltete Hingabe.  
Mit Hingabe ist unter anderem das gegenseitige Geben und Nehmen gemeint.  
Diese Dynamik, dass beide geben und nehmen, braucht es,  
damit die Beziehung nicht einseitig wird.  
Hingabe zeigt sich in der geschenkten Aufmerksamkeit,  
im gegenseitigen Interesse am oft gar nicht so interessanten Alltag.  
Hingabe zeigt sich im Erzählen wie auch im Zuhören.  
Es braucht das ausgesprochene, bestätigende und wertschätzende Wort,  
z.B. das bewusst und laut gesprochene  
„Es ist gut, dass es dich gibt!“  
„Es tut mir wohl, dass du für mich da bist!“  
„Das gefällt mir an dir!“  
„Das hast du gut gemacht!“  
„Du bist mir liebenswert,  
auch nach fünf, zehn, zwanzig, dreißig und mehr Jahren.“  
„Ich mag dich!“  
„Ich hab dich lieb!“  
„Ich liebe dich!“  
Die Liebesdynamik der Anfangszeit  
lässt Paare solche Liebesworte  
einander häufig fast wie von selbst zusprechen.  
Ich glaube,  
dass die Partner solch hörbare Liebesworte,  
solche Liebesvergewisserung,  
auch in den Flachzeiten brauchen.  
Das muss ich mir dann aber vornehmen  
und bewusst aussprechen.  
Vielleicht schaffe ich sogar eine Situation dafür,  
dass das Wort ein gutes Umfeld hat.  
Hingabe wird weiters verwirklicht,  
wenn Paare etwas Gemeinsames unternehmen.  
Auch das muss man wollen, vereinbaren und planen,  
damit es stattfindet.

Was tun aber Paare,  
die sich nichts mehr zu sagen haben,  
die nichts mehr miteinander unternehmen,  
weil sie einseitige oder gegenseitige Verletzungen  
stumm gemacht und entmutigt haben,  
die einander fremd und feind geworden sind?  
Genau diese Paare brauchen besonders  
den Willen zur Gestaltung des Miteinanders  
als eine Form der Feindesliebe.

Vor allem brauchen sie den Willen zu einer gemeinsamen Zukunft.  
Ich zitiere bei Hochzeitsfeiern gerne diese Formel:

*„Ich will dich für mich  
und ich will mich für dich  
und ich will unser Wir in die Zukunft hinein.“*

Wer noch eine Sehnsucht nach der gemeinsamen Zukunft spürt,  
bekommt auch in aussichtslosen Situationen eine Vision von einem Neubeginn.  
Den gibt es aber nur in der Anerkennung und Bewältigung der Vergangenheit und Gegenwart.  
Da braucht es den Prozess des Verzeihens,  
des darauf Hinweisens und Anerkennens des Störenden,  
sowie des Dazustehens zur zugefügten Verletzung,  
dann des ausdrücklichen Vergebens  
im Sinne von Loslassen und Aussteigen aus der Opferrolle,  
damit Versöhnung durch ein Wort und eine Zeichenhandlung möglich ist.  
Auch das ist ein Willensakt.

Aber nicht immer sind es Verletzungen,  
die entfremden.

Es kann einfach auch eine Tiefzeit sein,  
die mit dem Beziehungswinter zu tun hat.  
Lassen Sie mich ein wenig bei diesem Bild bleiben.  
Der Winter mit seiner Kälte,  
die das Wasser im Boden frieren lässt,  
legt manchmal eine Schneedecke über das Land.  
Auch das ist gefrorenes Wasser.

Manchmal bricht der Frost ein  
und gefriert eine Beziehung,  
gerät der Lebensfluss ins Stocken.  
Wasser an sich ist lebendig,  
es fließt und ermöglicht Wachstum.  
Ist es nicht faszinierend,  
dass selbst im gefrorenen Boden  
unter der Eis- und Schneedecke  
Neues heranwächst,  
z.B. ein Schneeglöckchen.  
Haben diese nicht einen geheimen Plan,  
einen inneren Kalender?

Offenbar wissen Schneeglöckchen,  
dass Eis und Schnee wieder zerfließen  
und erneut zu Leben spendendem Wasser werden.  
In der Zwischenzeit werden unter der Eis- und Schneedecke Kräfte gesammelt,  
bzw. wirken diese bereits,  
lassen im Verborgenen Neues heranwachsen.  
Auch Paare spüren manchmal  
in einer Art Beziehungswinter,  
dass es wieder andere Zeiten geben wird,  
weil es sie geben kann.  
Der Regisseur D´Alatri,  
der den Film Casomai (Trauen wir uns?!) drehte,  
drückt es so aus:  
*„Wenn man die Liebe nicht mehr spürt,  
heißt das nicht, dass sie zu Ende ist.  
Vielleicht ist sie nur außer Atem,  
begraben von tausend Schwierigkeiten,  
die nichts mit der Liebe zu tun haben.“*  
Oder nochmals in einem anderen Bild gesprochen,  
erleben Paare in ihrem Miteinander die Gezeiten von Ebbe und Flut.  
Anne Morrow Lindberg schreibt in ihrem Buch „Muscheln in meiner Hand“ davon.  
*„Wenn man jemanden liebt,  
so liebt man ihn nicht die ganze Zeit,  
nicht Stunde um Stunde auf die gleiche Weise.  
Das ist unmöglich.  
Es wäre sogar eine Lüge,  
wollte man diesen Eindruck erwecken.  
Und doch ist es genau das,  
was die meisten fordern.  
Wir haben so wenig Vertrauen in die Gezeiten des Lebens,  
der Liebe,  
der Beziehungen.  
Wir jubeln der steigenden Flut entgegen  
und wehren uns erschrocken gegen die Ebbe.  
Wir haben Angst,  
die Flut würde nie zurückkehren.  
Wir verlangen Beständigkeit, Haltbarkeit und Fortdauer;  
und die einzig mögliche Fortdauer des Lebens wie der Liebe  
liegt im Wachstum,  
im täglichen Auf und Ab,  
in der Freiheit;  
einer Freiheit im Sinne von Tänzern,  
die sich kaum berühren  
und doch Partner in der gleichen Bewegung sind.“*  
Es gehört also anerkannt,  
dass es Ebbe und Flut,

dass es die verschiedenen Jahreszeiten  
auch in der Beziehung gibt.  
Es braucht neben dem Vertrauen in die Zukunft  
auch den Willen zur gemeinsamen Zukunft.  
Wenn Paare die Einstellung haben,  
„Mit Dir immer wieder neu“,  
dann leben sie die Liebe,  
die Bejahung,  
aus der wir alle leben können.  
Glaubende Menschen wissen,  
dass die Bejahung  
und die Kraft daraus  
vom Urgrund aller Liebe stammen,  
dem Gott, der selbst die Liebe ist.  
Aus der Verbindung mit dem Gott der Liebe  
erhält sich die Kraft der Liebe  
bzw. wird sie immer wieder erneuert.  
Diese göttliche Liebedynamik,  
die Ja-Kraft der Hochzeiten des Anfangs,  
wirkt auch in den Flachzeiten  
und Tiefzeiten der nachfolgenden Jahre,  
wenn ihr Wirkraum gegeben wird,  
wenn die Beziehung gepflegt und gestaltet wird.  
Das hat mit Treue zu tun.  
Treue ist auch dann und besonders dann gefragt,  
wenn die Liebe erkaltet, ins Stocken gerät,  
wie Eis friert.  
Treue heißt vom Wortsinn feststehen,  
fest zueinander stehen.  
Interessanterweise ist die Treue  
das Wesensmerkmal der Ehe  
und nicht die Liebe.  
Die Liebe ist der Beziehung zuzuordnen  
und die Treue der Bindung.  
Am beglückendsten ist das Leben,  
wenn beides zusammenfällt.  
Eine durchgehaltene Bindung ist die größte Herausforderung zum persönlichen Reifen.  
Es zahlt sich demnach aus,  
zugunsten der Bindung in die Beziehung zu investieren.  
In die Beziehung investieren,  
das heißt so viel wie,  
miteinander reden  
und miteinander tun.  
Liebe ist ja ein Tunwort.  
So ein Tun kann auch das erneute Umeinander-Werben sein.  
Sich buchstäblich schön machen,  
von der besten Seite zeigen,

ein wenig Aufsehen erregen,  
interessant sein wollen  
und sich interessant machen,  
ist eine Möglichkeit Liebe zu tun,  
im Sich-liebenswert-Erhalten.  
Der Liebe immer wieder Raum geben für Aufbrüche und Neuanfänge kann gefordert sein,  
denn das gemeinsame Lebenskonzept  
ist den persönlichen Weiterentwicklungen der Partner  
und/oder den neuen Umständen anzupassen.  
Sich aufmachen heißt also auch  
offen werden für neue Entwicklungen.  
*„Nichts fordert so viel Wandel wie lebendige Treue“*,  
erkannte der englische Kardinal John Henry Newman  
schon vor mehr als 100 Jahren.  
Mit dir immer wieder neu,  
heißt also sich aus Treue dem Wandel stellen.  
Dass Ihnen das gelingt,  
dafür spreche ich Ihnen gerne das Wohlwollen,  
die Gutheißung, die Kraft und den Segen Gottes zu.  
Amen.

### **Segen über das Wasser**

(© 2008, 2009 Franz Harant)

Dieses Wasser,  
herausgenommen aus dem alltäglichen Gebrauch,  
verwendet dann zur Segnung  
als Taferinnerungszeichen,  
möge Gott segnen.  
Herr, du Gott der Schöpfung,  
alles hat seinen Ursprung in dir.  
Immer wieder neu schenkst du uns Liebe  
und befähigst du uns zur Liebe.  
Segne + dieses Wasser,  
Zeichen des Lebens,  
das uns an die Taufe erinnert.  
Neues Leben fließe immer wieder wie Wasser für uns.  
Reinige und belebe uns  
und unsere Beziehung.  
Das erbitten wir  
für heute und alle Tage,  
für Zeit und Ewigkeit.  
Amen.

## **Allgemeiner Segen für Paare**

(© 2009 Franz Harant)

*Franz:*

Gott, der die Liebe ist, segnet euch.  
Er heißt euch gut in den Phasen eures Lebens,  
in den Gezeiten eurer Liebe,  
damit ihr in Ebbe und Flut zu leben versteht.

*Barbara:*

Gott, der die Liebe ist, segnet euch in euren Hochzeiten.  
Er schenke euch das Fest der Berührung eurer Leiber und eurer Seelen.  
Möget ihr das Glück finden,  
indem ihr einander beglückt.  
Möge eure zärtliche Nähe euch so sehr beglücken,  
dass ihr immer wieder neu von ganzem Herzen feiern könnt,  
dass es euch beide füreinander gibt.

Amen.

*Alois:*

Gott, der die Liebe ist, segnet euch in euren Flachzeiten.  
Er schenke euch die Ausdauer im Gewöhnlichen,  
wenn ihr im Gewohnten euch begegnet.  
Möget ihr in euren Gewohnheiten  
miteinander und beieinander so sehr wohnen,  
dass ihr einander mehr und mehr zum Zuhause werdet.  
Möge im gewöhnlichen Alltag euch die Kraft zukommen,  
diesen immer wieder neu zu bestehen.

Amen.

*Barbara:*

Gott, der die Liebe ist, segnet euch in euren Tiefzeiten.  
Er schenke euch die Kraft zum Durchhalten und den Mut zum Aufbruch.  
Möget ihr Ärger, Enttäuschung und Verletzungen zurücklassen können und aus der  
Sprachlosigkeit befreit werden zu einem Wort des Neubeginns.  
Möge euch die Bereitschaft zur Versöhnung immer wieder neu aus Fremdheit und  
Feindschaft erlösen und befreien.

Amen.

*Franz:*

Gott, der die Liebe ist,  
segnet euch im Wechselspiel eurer Liebe,  
die ihr von ihm geschenkt einander schenkt,  
damit ihr darin ein wirksames Zeichen dafür werdet,  
wie Gott ist.  
Dies alles gewähre euch die segensreiche Nähe  
des gütigen und menschenfreundlichen Gottes,  
den wir mütterlich, väterlich und geschwisterlich erleben,  
aber auch freundschaftlich  
als wohlwollendes Beziehungsgeschehen im Heiligen Geist.  
Amen.

**Segensspruch für einzelne**

(© 2009 Franz Harant)

*Zebrant:*

Der treue Gott heißt dich gut.  
Er stärke dich in deiner Liebe und Treue.  
Dazu segnet dich Gott,  
der Vater,  
der Sohn  
und der Heilige Geist.

*Gesegnete/r:*

Amen.